

Weiterbildung

Die Arbeitgeber unterstützen nicht alle gleich

Von **Marianne Müller**, **Ines Trede** und **Jörg Neumann**

Eine Ausbildung zu Beginn der Berufslaufbahn reicht in der heutigen Arbeitswelt langfristig kaum mehr aus. Sich stetig weiterzubilden ist die Devise. Doch nicht alle Arbeitnehmenden werden dabei von den Arbeitgebern in gleicher Weise unterstützt. Dies zeigt eine Analyse des EHB im Arbeitsfeld Soziales.

Wer wird vom Arbeitgeber in welcher Form gefördert, wenn es darum geht, eine Weiterbildung zu absolvieren? In einer Studie zur Situation der Erwerbstätigen im Sozialbereich (siehe Kasten) hat ein Forschungsteam des EHB dies untersucht.

Dabei wurde deutlich: Männer werden bei Weiterbildungsvorhaben von ihren Arbeitgebern eher unterstützt als Frauen. Dies, obwohl die Sozialberufe ausgeprägte Frauenberufe sind. Ausserdem zeigen sich Unterschiede je nach Qualifikation: Fachkräfte mit passender Ausbildung erhalten eher Unterstützung als Arbeitskräfte ohne qualifizierende Ausbildung. Und Arbeitnehmende in Stellen für tertiäre Sozialberufe werden eher berücksichtigt als diejenigen in Stellen auf Niveau Sekundarstufe II – ein Sozialarbeiter wird demnach eher gefördert als eine Fachfrau Betreuung.

Unterstützung hängt vom Nutzen ab

Dass Arbeitnehmende in unterschiedlichem Ausmass vom Arbeitgeber unterstützt werden, ist kein neues Phänomen. Die Humankapitaltheorie erklärt dies mit unterschiedlichen Nutzenerwartungen. Der Theorie zufolge nehmen Arbeitgeber an, dass sich Investitionen in Weiterbildungen bei Frauen oder tiefer Qualifizierten aufgrund von Teilzeitarbeit, Erwerbsausfällen oder ihrer bisherigen Bildungslaufbahn weniger lohnen.

Doch sind Frauen und Nicht-Fachkräfte zentral, um den Personalbedarf im Sozialbereich zu decken. Daher sind Massnahmen nötig, um die Ungleichheiten in der



↑ Illustration von **Arnaud Stadmann**,
1. Ausbildungsjahr Grafik, Walliser Schule
für Gestaltung, Siders

Weiterbildungsunterstützung aufzuheben. Frauen mit einem qualifizierten Abschluss in einem Sozialberuf dürften von der neuen Subventionsordnung der höheren Berufsbildung profitieren. Seit 2018 werden alle Absolvierenden von eidgenössischen Berufsprüfungen direkt vom Bund finanziell unterstützt. Um Nicht-Fachkräfte gezielt zu fördern, braucht es weitere spezifische Massnahmen, wie die Untersuchung des EHB zeigt.

▪ Marianne Müller, MA, Projektverantwortliche am Schweizerischen Observatorium für die Berufsbildung, EHB
▪ Prof. Dr. Ines Trede, Leiterin Schweizerisches Observatorium für die Berufsbildung, EHB
▪ Jörg Neumann, MA, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Observatorium für die Berufsbildung, EHB

Laufbahnstudie im Sozialbereich

Im Auftrag von SAVOIRSOCIAL hat das Schweizerische Observatorium für die Berufsbildung des EHB eine dreiteilige Laufbahnstudie zu Ausbildungs- und Erwerbsverläufen im Sozialbereich durchgeführt. Befragt wurden Lernende und Studierende, Arbeitnehmende sowie aus dem Sozialbereich abgewanderte Personen. Die hier präsentierten Ergebnisse stammen aus der Arbeitnehmendenbefragung mit 3590 Teilnehmenden.

► www.ehb.swiss/obs/fachkraeftemangel-im-sozialbereich